

Journalisten in der Forschung



Wie stellt man einen Antrag? Der Antrag wird gemeinsam von einem Redakteur und seinem Vorgesetzten (Ressortleiter, Chefredakteur etc.) eingereicht. Ein detaillierter Leitfaden zur Antragstellung ist unter www.bosch-stiftung.de/jif/ verfügbar. Bewerbungen sind fortlaufend möglich. Für die Bearbeitung benötigen wir acht bis zwölf Wochen.

Wie wählt die Stiftung aus? Wir entscheiden auf der Grundlage folgender Angaben:

- :: der Begründung für die eingehende Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema,
- :: detaillierten Angaben zu Ablauf und Ort des Forschungs- und Studienaufenthalts,
- :: einer repräsentativen Auswahl von Arbeitsproben aus den zurückliegenden zwei Jahren,
- :: einem Lebenslauf des Redakteurs und
- :: Angaben zur Person und Qualifikation des Ersatzredakteurs.

Bei der Auswahl lassen wir uns von anerkannten Wissenschaftlern und Journalisten beraten.

Für Fragen zum Programm:
Frau Dr. Ingrid Wüning
Leiterin des Bereichs
»Wissenschaft und Forschung«
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart

Telefon 0711 460 84-36/35
Telefax 0711 460 84-1036/1035
E-Mail: ingrid.wuenning@bosch-stiftung.de
www.bosch-stiftung.de/jif/

Journalisten in der Forschung

Ausschreibung



www.bosch-stiftung.de/jif/

Wer Wissenschaft fundiert vermitteln will, muß erleben, wie sie betrieben wird. Im Redaktionsalltag haben Journalisten selten Zeit, den rasanten Entwicklungen in den Wissenschaften im Detail zu folgen. Mit dem Programm *Journalisten in der Forschung* will die Robert Bosch Stiftung Wissenschaftsjournalisten diese Zeit geben.

Bewerben können sich festangestellte Redakteure aus Print, Hörfunk und Fernsehen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung im Wissenschaftsjournalismus. Erfolgreiche Bewerber können einen mehrwöchigen bis maximal dreimonatigen Forschungs- und Studienaufenthalt absolvieren. Dieser Blick in die Praxis soll tieferes Verständnis auch für Methoden und Grenzen der Wissenschaft erlauben und so einer Redaktion zusätzliche fachliche Kompetenz für guten Wissenschaftsjournalismus geben. Die Lücke, die ein Redakteur während dieser Zeit hinterläßt, wird durch unsere Hilfe vorübergehend mit einem freien Wissenschaftsjournalisten besetzt.

Die Teilnehmer sollen sich während ihres Forschungs- und Studienaufenthalts ausschließlich mit einem selbst gewählten Thema aus der Forschung oder Forschungspolitik befassen. Das kann eine Beteiligung an einem Forschungsprojekt sein, eine Rundreise zu mehreren Forschungseinrichtungen oder eine gründliche Literaturrecherche.

Beispiele für mögliche Vorhaben sind:

- :: eine Laborphase in einer sorgfältig ausgewählten Forschergruppe, die an bio-medizinischen Fragestellungen arbeitet,
- :: eine intensive Vor-Ort-Recherche an einem Institut für Demographie, die einen Einblick in den Stand der europäischen und internationalen Bevölkerungsforschung vermittelt,
- :: eine Stage bei der EU-Kommission in Brüssel, um den Entscheidungsprozessen der europäischen Forschungs- und Wissenschaftspolitik auf den Grund zu gehen.

Aufenthalte in allen Wissenschafts- und wissenschaftspolitischen Bereichen sind möglich.

Wie fördert die Robert Bosch Stiftung? Wir beteiligen uns an der Bezahlung eines Ersatzredakteurs und gewähren Zuschüsse zu den Reise- und Aufenthaltskosten des freigestellten Redakteurs. In besonders begründeten Fällen übernehmen wir auch anteilig Laborkosten. Als Beleg für die Unterstützung des Vorhabens erwarten wir einen Eigenbeitrag von mindestens 20 Prozent der Gesamtkosten durch den Arbeitgeber des zu fördernden Journalisten. Die maximale Förderdauer beträgt drei Monate.

Wen und was können wir nicht fördern? Ziel des Programms ist die Förderung der wissenschaftsjournalistischen Berichterstattung in Medien (Print, Hörfunk, Fernsehen), die sich ausschließlich an ein sehr breites Publikum richten. Mitarbeiter von wissenschaftlichen oder populärwissenschaftlichen Medien sowie von entsprechenden Spartenprogrammen im Rundfunk können sich nicht bewerben. Auch eine reine Reiseberichterstattung fördern wir nicht.